

James V. Bryson

Bryson Meets Remarque

The Bioscope (London, ENG)

06.08.1930, Seite 24

Standort Original:

Signaturen: R-A 2.1.010/004/007

Bryson trifft Remarque

Autor von »Im Westen nichts Neues« zu Tränen gerührt

Jas. V. Bryson, Geschäftsführer von Universal, kehrte gestern nach einem Flug nach Deutschland nach London zurück, wo er Erich Remarque, den Autor von »Im Westen nichts Neues«, traf und mit ihm über sein nächstes Werk sprach, das sich Universal vertraglich gesichert hat.

Zurück in der Wardour Street, sagte Herr Bryson:

»Um 10 Uhr am Sonntagmorgen traf ich Erich Maria Remarque. Er fuhr in einem Fiat, und bei ihm waren seine Frau und Otto Klement, sein Agent und Manager.

Um Punkt 10 Uhr fuhr er in Münster ein, im Südwesten Deutschlands, unangekündigt und unbesorgt. Woher er kam, wusste ich nicht, aber es genügte, dass mir der Mann entgegenkam, über den in diesem Jahrzehnt am meisten gesprochen wurde. Er war in der Tat der lebendig gewordene Paul Bäumer aus Buch und Film.

Wie ich schon sagte, kann er unmöglich eine Ahnung von seinem internationalen Ruf haben; er ist fast zu schüchtern, um die Hand zu geben. Er ist der zurückgezogenste und zurückhaltendste Prominente, den ich je getroffen habe.

Ich hatte den Film dabei, den wir nach seinem Buch gedreht haben.

Nach der Begrüßung ging er direkt in den Saal, und sofort begann sich die Geschichte seiner Kriegsjahre und seiner Kameraden auf der Leinwand zu entfalten. Das Ergebnis war verblüffend. Remarque schien wie versteinert zu sein!

Es war furchtbar bewegend; ich konnte mir gut vorstellen, wie sich der Konflikt in seinem Kopf abspielte. War es da ein Wunder, dass Remarque mit Tränen in den Augen aus dem Theater ging?

Eine Stunde später, während des Mittagessens im Kaiserhof, sagte er mir über seinen Dolmetscher, dass er die Aufführung für sehr schön halte.

Wir sprachen dann über sein nächstes Werk, das sich meine Firma für die Verfilmung gesichert hat. Der vorläufige Titel lautet »Kamerad«, der wahrscheinlich noch geändert werden wird.

Darin geht es, so erzählte er mir, um das Leben jener Jungen, die den Konflikt von 1914 – 18 überlebt haben, um das zu ernten, was auch immer auf sie zukommen mag.

Remarque versicherte mir, dass der Unterschied zu »Im Westen« so ausgeprägt und die Intensität so viel größer sei, dass er lieber nicht darüber sprechen würde.

Die kurze Zeit, die ich mit diesem bemerkenswerten Mann verbracht hatte, überzeugte mich von seiner Aufrichtigkeit und seiner Fähigkeit, ein weiteres monumentales Epos über den Krieg und seine Folgen zu schreiben.

Remarque ist 32 Jahre alt, sieht aber nur aus wie ein 17-Jähriger.

Sein Manager erzählte mir, dass ihn aus der ganzen Welt Anfragen von prominenten Dramatikern, Autoren und Journalisten erreichen, die ihn täglich um Interviews bitten, um Remarques Adresse zu erfahren.

Remarque steht jedoch unter großem Zeitdruck bei der Fertigstellung seines zweiten Werks, das Universal nach der Verfilmung von ›Im Westen‹ in eine reine Dialogverfilmung umwandeln wird. Das Manuskript war ursprünglich für den 1. Juli versprochen, aber dieser Termin wurde auf den 1. Oktober verschoben.

›Im Westen nichts Neues‹ ist inzwischen in 37 Sprachen übersetzt worden und hat eine Auflage von fast 4.000.000 Stück erreicht. Allein in England wurden über 400.000 Bücher der 7 Schilling und 6 Pfennig Edition verkauft worden, was, wie mir zuverlässig mitgeteilt wurde, den Rekord für jedes in diesem Land verkaufte Werk darstellt.

Wie ich höre, hat die *Daily Mail* die Serienrechte an Remarques zweitem Werk erworben. Ich bin sicher, dass sie eine Geschichte erworben haben, die ohne Parallele oder Präzedenzfall sein wird.«